

Vortrag Nr. 34 am 8. März 2012

Referent: G. Vossler, Bundesvorsitzender Bessarabiendeutscher Vereine

Thema: Die Bessarabiendeutschen

Bessarabien, das Land zwischen Pruth und Dnjestr am nördlichen Ufer des Schwarzen Meeres, ist seit alters her ein Durchzugsgebiet der Völker aus den Steppen Südrusslands und Asiens nach dem Balkan. Im 14. Jahrhundert gehörte der südliche Teil zur Herrschaft Basarab I. in der Walachei. Von daher stammt der Name Bessarabien.

Im Norden und in der Mitte Bessarabiens wohnten früher mehrheitlich Moldauer, dieser Teil war auch seit 1367 mit dem Fürstentum Moldau vereint. Im Süden lebten seit dem 13. Jh. Tataren und seit dem 15. Jh. auch Türken. Im dritten russisch-türkischen Krieg 1806 – 1812 verließ die türk-tatarische Bevölkerung Bessarabien.

Nach der russischen Vertreibung und Umsiedlung der Tataren aus dem südlichen Landesteil, dem Budschak, setzte ab 1812 die russische Kolonisation mit systematischer Besiedlung ein. Die russische Krone warb in Russland, aber vor allem mittels Werbern im Ausland, gezielt Kolonisten mit zugesicherten Privilegien an: Landschenkungen, zinsloser Kredit, Steuerfreiheit auf 10 Jahre, Selbstverwaltung, Religionsfreiheit und Freiheit vom Militärdienst.

Die ersten deutschen Gruppen kamen von Polen nach Bessarabien. Die Württemberger fuhrten anfangs mit „Ulmer Schachteln“ auf der Donau, spätere Gruppen kamen auf dem Landweg über Lemberg.

Günther Vossler hält beim Verein für Genealogie in Nordwürttemberg e.V. einen Vortrag über diese Volksgruppe. Vossler ist der Bundesvorsitzende Bessarabiendeutscher Vereine e.V.

Die deutsche Auswanderer lebten in Bessarabien zwischen 1814 und 1940. Sie waren selbstständige Landwirte auf eigener Scholle. In 125-jähriger Siedlungszeit hatten sie die ursprüngliche Zahl von 24 Mutterkolonien auf über 150 bessarabiendeutsche Siedlungen erweitert. Die Zahl von etwa 9.000 eingewanderten Personen hatte sich auf 93.000 Personen mehr als verzehnfacht. Die anfänglich gewährten Privilegien, darunter die Selbstverwaltung durch das Fürsorgekomitee mit Sitz in Odessa, wurden um 1870 mit der Aufhebung des Kolonistenstatus zurückgenommen. Vor allem wegen der Einführung des Militärdienstes wanderten in der Folge viele Kolonisten nach Nord- und Südamerika (mit Schwerpunkten in Nord- und Süd-Dakota, Kanada, Argentinien, Brasilien) aus. 1918 wurde Bessarabien rumänisch. Bei der Volkszählung 1930 waren 2,8% der Gesamtbevölkerung Deutsche. Im Herbst 1940 verließen die Bessarabiendeutschen nahezu vollständig das Land. Vorausgegangen war die Besetzung Bessarabiens durch die Rote Armee im Juni 1940 als Folge des Hitler-Stalin-Paktes von 1939. Da die Besetzer unverzüglich damit begannen, das Sowjet-System einzuführen, schlossen sich nahezu alle Angehörigen als Volksdeutsche der vom Deutschen Reich durchgeführten Umsiedlung an. Darunter waren auch die Eltern des späteren deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler. Organisator der Umsiedlung unter der Devise Heim ins Reich war das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle. Nach einem bis zu zweijährigen Aufenthalt in Lagern erhielten die Umsiedler ab 1941/42 Bauernhöfe im besetzten Polen, deren polnische Besitzer von deutschem Militär vertrieben wurden. Als 1944 die Rote Armee anrückte, flohen die Bessarabiendeutschen nach Westen.

Seit 1990 gehören der mittlere Teil Bessarabiens zur Republik Moldau (rumänisch: Republica Moldova), der südliche und nördliche Teil zur Ukraine.

Adresse: Bessarabiendeutscher Verein e.V.

70188 Stuttgart, Florianstraße 17

Tel.: 0711 44 00 77 0 Fax : 0711 44 00 77 20

E-Mail: verein@bessarabien.de

www.bessarabien.de